



Georg Fischer

Genesis 1-11
(HThK.AT)

Freiburg im Breisgau: Herder 2018
752 S., Fadenheftung, 115,00 €
ISBN 978-3-451-26801-4

Elisabeth Uebber (2019)

Einordnung

Der Kommentar zu Genesis 1-11 von Georg Fischer, Professor für Altes Testament und Altorientalische Sprachen an der Universität Innsbruck, eröffnet die Reihe Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (HThK.AT), da Genesis das erste Buch der Bibel ist.

In **Gen 1-11** geht es um den Anfang, in dem Gott die Welt schafft, in ihr die Menschen. Es geht auch um Beziehungen der Menschen untereinander und zu Gott, um Familien, darum, dass Menschen und Tiere in einer Arche aus einer großen Flut gerettet werden und dass alle Geschöpfe im Zeichen des Regenbogens mit Gott verbunden sind.

Fischer wertet Gen 1-11 treffend als Fundament, Schlüssel und Vorzeichen der ganzen Bibel, als bleibenden Maßstab. Er begeistert für Gen 1-11, das literarische Meisterwerk, den grandiosen Text, der eine Fülle an Erfahrungen und damit eine geistliche Weite zeigt, eine Quelle der Inspiration bietet.

Der Kommentator Fischer sieht sich als Teil einer menschlichen Pyramide. Er steht mit seinem **Kommentar** aktuell an der Spitze, auf den Schultern vieler Vorgänger, auf deren Arbeiten er aufbauen kann. Demnächst wird er selbst zu einem tragenden Element.

Es gibt Bücher über die Bibel, die den Schwerpunkt auf synchrone Aspekte des Textes legen, und solche, die den Text mehr diachron betrachten. Der Kommentar von Fischer ist in seiner literarischen Auslegung von Gen 1-11 ein hervorragender Vertreter der ersten Kategorie.

In der großen und angesehenen **Reihe** HThK.AT wird das Genesisbuch in drei Bänden von drei Verfassern kommentiert: Gen 1-11 ist gerade erschienen, Gen 12-36 wird zur Zeit noch verfasst, Gen 37-50 ist schon länger erhältlich. Fischer hat in dieser Kommentarreihe bereits das Buch Jeremia in zwei Bänden ausgelegt.

Sein Kommentar zu Gen 1-11 steht auch in der Reihe seiner eigenen Bücher. Fischer ist Mit- bzw. Hauptverfasser des Exodus-Kommentars in der Reihe NSK.AT und des Methodenbuchs »Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung« und Verfasser u.a. der »Theologien des Alten Testaments« und der Bücher zur Genesis »Die Anfänge der Bibel. Studien zu Genesis und Exodus« und »Der Jakobsweg der Bibel. Gott suchen und finden«.

Aufbau und Inhalt des Kommentars

Georg Fischer deckt in seiner gut strukturierten Darstellung von Gen 1-11 sehr viele relevante Teile eines Kommentars ab.

Im Zentrum steht die *Kommentierung* der einzelnen Abschnitte und Verse. Diese wird gerahmt von einer vorausgehenden *Einleitung* und einem darauffolgenden Kapitel *Zum Abschluss*. Das gibt Fischer die Gelegenheit, erst Einleitendes, Grundsätzliches, die 11 Kapitel Übergreifendes, Voraussetzungen für die Auslegung der Verse zu formulieren, dann Abschnitt für Abschnitt, Vers für Vers gründlich zu kommentieren und schließlich Ergebnisse zusammenzufassen, weitere Kontexte aufzuzeigen, Schlüsse zu ziehen, eine Gesamtwertung vorzunehmen. Dem Rahmen sind *praktische Hinweise* zum Umgang mit dem Buch und ein *allgemeines Literaturverzeichnis für Gen 1-11* vorangestellt und eine *Karte »Landschaften und Orte von Gen 1-11«*, ein *Glossar* und ein *Bibelstellenregister* nachgestellt.

In der **Einleitung** geht es um Gen 1-11 als Ganzes, vor allem um hermeneutische Aspekte. Fischer macht in der *Hinführung* auf verschiedene Zugänge zum Thema aufmerksam, auf den Anfang in der Bibel und auf den »Urknall« in den Naturwissenschaften. Für beide gilt, dass kein Mensch dabei war. Es kommt die über Einzelereignisse hinausgehende grundlegende Dimension zur Sprache. Zur Eigenart der Genesis gehört, wie ihre Erzählungen das Dasein erhellen wollen. Der Anfang der Welt wird zweimal dargestellt. Wer die Genesis liest, wird durch Doppelungen, Widersprüche und eine schillernde Sprache herausgefordert.

Fischer gibt eine allgemeine *Orientierung*, wie er den Text auslegt und inwiefern der Alte Orient einen Hintergrund des Textes bildet. Ein Schwerpunkt seiner Auslegung liegt, Herders Theologischem Kommentar entsprechend, auf der Theologie. Außerdem legt Fischer besonderen Wert auf innerbiblische Zusammenhänge und darauf, zuerst den Genesis-Text selbst zu lesen und dann erst den Dialog mit der Sekundärliteratur aufzunehmen. Er beschreibt kurz einige Werke der Sekundärliteratur, die ihm dabei besonders wichtig sind. Themen wie Schöpfung der Welt, des Menschen und Flut sind keine biblischen Erfindungen, sondern haben altorientalische Vorläufer. Der biblische Text hat diese Themen z.B. von den Mythen Enuma elisch, Atramḥasīs und Gilgamesch aufgenommen, setzt sich aber auch deutlich davon ab.

Der Genesis-Text erscheint im Kommentar in einer deutschen Übersetzung. Welcher Text wird übersetzt? Die Textkritik zeigt, dass es unterschiedliche *Überlieferungen des Genesis-Textes* gibt. Die hebräischen Texttraditionen sind der Masoretentext und der samaritanische Pentateuch. Zudem gibt es griechische, aramäische, syrische und lateinische Übersetzungen. Nachdem Fischer diese Textgrundlagen diskutiert hat, kommt er zu dem Schluss, dass der Masoretentext die solide Textbasis darstellt.

Unter *Gliederung und Entwicklung* fasst Fischer zusammen, wie er den Text abgrenzt, ihn unterteilt und welche große Entwicklung bzw. Bewegung sich in ihm abzeichnet. Die Texteinheit Gen 1-11 – Fischer spricht lieber von »Prolog der Bibel« als von »Urgeschichte« – ist nach vorne leichter abzugrenzen als nach hinten: Vor Gen 1,1 steht nichts. Fischer unterteilt sie nach hebr. Kennzeichnungen und literarischen Kriterien. In Gen 1-11 ist eine Bewegung vom Universum zur Familie festzustellen.

Fischer nennt als *Inhalte* Hauptfiguren und Hauptthemen, besondere Orte und Zeitaspekte. Im *Rückblick* lädt er spirituell ein, die Welt auch aus der Perspektive Gottes wahrzunehmen.

Bei der **Kommentierung** der einzelnen Textabschnitte wird – ergänzend zur allgemeinen Literatur – zunächst besondere Literatur zum Abschnitt aufgelistet. Dann folgen vier Schritte: *Übersetzung* – mit Anmerkungen zum hebr. Text, der leider wie auch in anderen Kommentarreihen üblich nicht abgedruckt wird, und zur Übersetzung – und *Analyse* des gesamten Abschnitts, *Auslegung* der einzelnen Verse und *Bedeutung* bzw. Relevanz des ganzen Abschnitts. Im ersten Schritt übersetzt Fischer den hebr. Text zum ersten Mal: freier, leichter verständlich. Die zweite Übersetzung ist möglichst wörtlich und sperriger als die erste. Sie erfolgt Vers für Vers im dritten Schritt und bildet jeweils zusammen mit der Versnummer die Überschrift über die umfangreiche, detaillierte Auslegung des Verses.

Zum Abschluss wird über die Detailbeobachtungen zu Gen 1-11 hinausgegangen.

Im *Rückblick* auf die Kommentierung von Gen 1-11 werden inhaltliche und literarische Erträge der Kommentierung zusammengestellt, Anfragen z.B. an die Autorität des Schreibers gerichtet und Probleme wie Spannungen, Gegensätze und patriarchales Denken genannt. Differenzen in der Bewertung, z.B. in Bezug auf das Gottesbild, sind in der Kommentierung mehrfach aufgetreten und werden hier zusammengefasst.

Die *Frage der Entstehung* von Gen 1-11 wäre besser nach dem nächsten Kapitel angeordnet worden, weil die Entstehung von Gen 1-11 in die des ganzen AT eingebunden ist und weil dann die diachronen Aspekte nach den synchronen gestanden hätten. Die Frage wird unterschiedlich beantwortet. Befürworter von literarkritischen Deutungen teilen den Text in Schichten auf. Fischer schließt Vorstufen des Textes nicht aus, ist aber skeptisch, dass diese einigermaßen wahrscheinlich rekonstruiert werden können. Er nimmt an, dass Gen 1-11 und die ganze Genesis eher spät-nachexilisch, nach dem Wiederaufbau des Tempels, in der Zeitspanne vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr. entstanden sind.

Unter *Ausstrahlung in der Bibel* versteht Fischer Verbindungen von Gen 1-11 zu Gen 12-50 und zu den folgenden Büchern des AT, besonders der Tora, deren Eröffnung die Genesis ist. Die Aufnahmen im NT komplettieren die Bezüge von Gen 1-11 zu Stellen der ganzen Bibel.

Wirkungsgeschichte und Relevanz des Textes sind direkt miteinander verknüpft. Zur Wirkungsgeschichte von Gen 1-11 gehören Rezeptionen in Literatur und Kunst. Zur Relevanz des Textes zählt, dass es sich beim biblischen Schöpfungsdenken um einen Weg zu Gott handelt. Ebenso stellt die Erforschung der Schöpfung einen Weg zu Gott dar. Biblisches Schöpfungsdenken und Naturwissenschaften gehören zusammen.

Zum Ausklang des Buches betont Fischer, dass alles von Gott kommt. Gen 1-11 ist ein Geschenk und Voraussetzung für alles Folgende. Der Text will zu fruchtbarem Tun und gelingendem Leben führen.

Inhalt von Gen 1-11

Der Text Gen 1-11 wird von Georg Fischer inhaltsreich kommentiert.

In der *Einleitung* stellt er Inhalte, die sich auf ganz Gen 1-11 beziehen, zusammenhängend dar, vor allem abschnittsübergreifende **Hauptfiguren und Hauptthemen**. Hauptfiguren sind: Gott, Himmel und Erde, Eva und Adam, Abel und Kain, Der Kain-Stammbaum, Von Adam bis Noach, Von Sem bis Abram, Tiere. Hauptthemen sind: Wer/wie ist Gott?, Weitgehend ausbleibende entsprechende Antworten vom Menschen, Segen und Fluch, Was ist der Mensch?, Eine eigene Wahrnehmung und Weltauffassung, Ein ›frommes‹ Leben als Ideal.

Die **Inhalte der Abschnitte** werden in den Überschriften der *Kommentierung* gebündelt.

Gen 1,1-2,3: Gottes Schöpfung

Gen 2,4-25: JHWHs Park »Wonne«

Gen 3: Glück und Gottesbeziehung aufs Spiel gesetzt

Gen 4: Entwicklungen von Nachkommen – zu Gewalt oder Verehrung?

Gen 5: Die Set-Linie von Adam bis Noach

Gen 6,1-8: Fehlentwicklungen und Hoffnungsschimmer

Gen 6,9-7,24: Ein Rettungsplan für das Kommen der Flut

Gen 8,1-9,17: Wende zu neuem Leben

Gen 9,18-29: Noachs letzte Worte und Tod

Gen 10: Nachkommen und Aufteilung der Söhne Noachs

Gen 11,1-9: JHWHs Eingreifen gegen Stadt- und Turmbauer in Babel

Gen 11,10-26: Der Stammbaum von Sem bis Terach

Gen 11,27-32: Die Familie Terachs

Schon bei der Interpretation der einzelnen Abschnitte und dann auch *Zum Abschluss* werden Verbindungen zu anderen Bibelstellen hergestellt und so **innerbiblische Kontexte** von Gen 1-11 berücksichtigt. Das ist sehr wichtig, weil dort Inhalte aufgenommen, fortgeführt, zum Teil auch relativiert werden.

Gesamteindruck

Das großartige Buch von Georg Fischer ist sehr lesenwert.

Obwohl ich Teile **anders** sehe ...

Für mich ist die Bibel eher »Gottes Wort in Menschenwort«, ich würde den Begriff »Gottes Wort« nicht so oft alleine verwenden wie Fischer.

Ich gehe davon aus, dass viele die Bibel und auch das Buch Genesis geschrieben haben. Fischer hält einen einzigen Autor des Buches Genesis für wahrscheinlich.

Mehrfach stellt Fischer Gen 1-2 und Gen 3-4 gegenüber und begründet dies mit einer fatalen Wende. Er sagt zwar auch, dass Gen 2,4-25 mit 3,1-24 innerlich verbunden sind, bespricht diese beiden Teile aber wegen eigener Akzente getrennt. Meiner Meinung nach stellen Gen 2,4b-3,24 eine zusammenhängende Erzählung dar und sind als Ganzes zu deuten.

Am wichtigsten ist mir: Dass Menschen nach Gen 3 angeblich nicht vom Baum des ewigen Lebens essen dürfen, also nicht ewig leben dürfen, hätte stärker mit dem Gegenteil kontrastiert werden müssen, mit dem ewigen Leben im Sinne der Neuschöpfung.

... und andere Teile **offen** bleiben, ...

Die Naturwissenschaften tragen nach Fischer zu einem vertieften Verständnis der Schöpfungstexte und deren Gesamtperspektive bei. So lässt z.B. die unvorstellbare Größe des Kosmos einen noch größeren Gott erahnen. Offen bleibt jedoch, was die Naturwissenschaften und andere Wissenschaften, z.B. die Philosophie, zu vielen Einzelthemen sagen.

... sehe ich eine hohe Qualität: das Buch ist **doppelt so gut** wie manch anderer Kommentar. Im Buch sind zwei Sichten enthalten: die von Fischer und die anderer. Fischer lässt viele Stimmen zu Wort kommen, nicht nur die ihm genehmen. Dies fördert, dass sich jede Person, die das Buch in die Hand nimmt, ihr eigenes Urteil bilden kann.

Die zweifache Übersetzung ist in doppelter Hinsicht vorbildlich: zum einen aus einem praktischen Grund, da bei der *Übersetzung* des gesamten Abschnitts der Text am Stück gelesen werden kann und bei der *Vers-für-Vers-Auslegung* der Vers als Überschrift ohne zu blättern zu lesen ist, und zum anderen aus einem theoretischen Grund, da durch die zweifache Übersetzung mal nah am Text und mal angemessener für den eigenen Kulturkreis übersetzt werden kann.

Der Kommentar ist zweifach strukturiert: Zahlreiche Hauptüberschriften, Überschriften am Rand und hervorgehobene Worte im Text gliedern das Buch sehr ausführlich. Die übersetzten Verse sind in Zeilen gegliedert, so dass Sinn, Abhängigkeiten und Zusammenhänge besser aufgenommen werden können.

Zwei Arten von Bildern, viele Abbildungen und Diagramme, bereichern den Kommentar.

Der Inhalt des Textes Gen 1-11 wird zweifach dargestellt: In der *Einleitung* werden die Hauptfiguren und -themen genannt, um einen Überblick zu geben, in den Detailbeobachtungen der *Kommentierung* kommen viele Figuren und Themen hinzu.

Auf Beziehungen von Gen 1-11 zu anderen Stellen im Buch Genesis und zu anderen biblischen Büchern geht Fischer immer wieder in der *Kommentierung* ein und auch *Zum Abschluss*.

Die diachronen Aspekte sind zweimal gut dargestellt: Zum einen werden nicht, wie in anderen Kommentaren, die sehr hypothetischen Identifizierungen von verschiedenen Autoren in unterschiedlichen Schrifttypen und -eigenschaften schon in der *Übersetzung* als sicher suggeriert. Zum anderen wird die sehr unsichere geschichtliche Entstehung erst in *Zum Abschluss* erörtert und nur eine vage Datierung vorgenommen.

Georg Fischer hat mir mit seinem Kommentar zweimal Freude bereitet: Ich habe mich gefreut, das Buch rezensieren zu dürfen. Es bleibt die Freude, mich weiter darin zu vertiefen.

Zitierweise Elisabeth Uebber. Rezension zu: *Georg Fischer. Genesis 1-11. Freiburg 2019.*
in: bbs 2.2019 http://www.biblische-buecherschau.de/2019/Fischer_Genesis1-11.pdf